

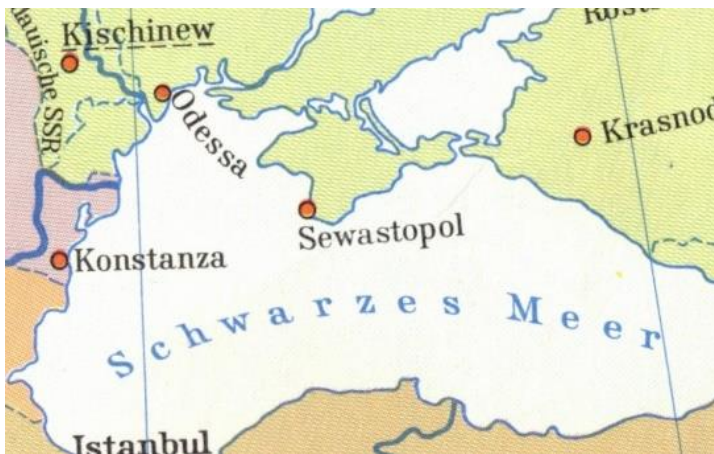
Odessa - Ukraine
Hauptstadt des Gebietes am Schwarzen Meer
Studienreise vom 26.8. – 29.8.2017

Mit einer Einwohnerzahl von 1,03 Mio. Menschen von unterschiedlichen Nationen ist Odessa die größte Stadt am Schwarzen Meer auf dem Gebiet der Ukraine.

Der Name „Odessa“ geht auf die durch Ausgrabungen bestätigte griechische Siedlung „Odessos“ aus dem 6. Jh. zurück, deren Bewohner regen Getreidehandel betrieben. Eine weitere Herleitung des Namens geht auf Katharina die Große zurück. Bei Gründung der Stadt gab es große Probleme mit der Trinkwasserversorgung und es musste eine 40 km lange Wasserleitung zum Fluss Dnjepr verlegt werden. Bei der Besichtigung soll sie gesagt haben: „assez d'eau“ (genug Wasser) und angeordnet haben, die französischen Worte rückwärts zu lesen und die Stadt so zu benennen – ODESSA.

In dem Bereich der heutigen Stadt ließen sich im 11. Jh. nomadische Türkenvölker nieder. Es folgten Slawen, danach Osmanen bis die Russen und Kosaken sie vertrieben.

1792 ging das Gebiet der heutigen Ukraine an das russische Kaiserreich. 1794 wurde auf Anweisung von Katharina der Großen die Stadt Odessa gegründet. Es sollte ein leistungsfähiger Militärhafen für den Schwarzmeer- und Mittelmeerraum geschaffen werden.



Die Stadtgründung wurde ein großer Erfolg. Die eingesetzten Statthalter verstanden es, eine Stadt mit Anlagen und einer Infrastruktur zu errichten die ihres Gleichen sucht. Auch die Anlagen der langen unterirdischen Gänge, die „Katakomben“, von 2800 m Länge bis zu 60 m tief und bis zu 3 Stockwerke hoch, gehen auf die Statthalter zurück. Odessa wuchs und die vielen zugereisten Menschen aller Nationalitäten, darunter auch Deutsche, brauchten Wohnraum. Im 19. Jhd. entnahm man dem Boden Sand und Kalkgestein zum

Häuserbau. Es entstanden ein Labyrinth und Tunnelsystem, das im Zweiten Weltkrieg bei der Schlacht um Odessa als Versteck sowjetischer Partisanen diente und heute noch teilweise besichtigt werden kann. Zwischen 1803 und 1818 bestand das „Neurussische Fürsorgekontor“ als Kanzlei für die Neurussland-Siedler im Gebiet von Odessa, und war 1818 für etwa 15 500 nichtrussische Siedler zuständig.



José de Ribas (1751-1800) Eroberer eines Dorfes der zukünftigen Stadt Odessa.

José de Ribas war ein italienisch-spanischer Militäroffizier aus Neapel in russischen Diensten. Die Eroberung des Dorfes erfolgte kampflos. Die osmanische Garnison, die aus ein paar Dutzend Soldaten unter Führung eines Offiziers bestand, ergab sich innerhalb einer halben Stunde kampflos.

Zusammen mit einem holländischen Architekten und Ingenieur legte der Statthalter den Grundstein für Odessas Hafen und für die Stadt – die „Perle am Schwarzen Meer“.

In Anerkennung für seine Verdienste wurde die spätere Hauptstraße – „die Deribasovskaya“ nach ihm benannt und auch ein Denkmal gesetzt.



Duc de Richelieu (1766-1822) war ein französischer und russischer Staatsmann. Nach der Thronbesteigung Zar Alexander I. (1777 – 1825) begann das „Goldene Zeitalter „Odessas.

Ihren Aufstieg verdankt die Stadt vor allem dem französischen Herzog Armand Emmanuel des Plessis, Duc de Richelieu, der 1805 zum ersten Gouverneur ernannt wurde. In den elf Jahren seiner Verwaltung entwickelte sich Odessa zu einer blühenden, europäisch geprägten Stadt, deren wirtschaftliche Entwicklung er entschieden förderte. Er gestattete allen Konfessionen die Errichtung religiöser Gebäude, was zu einem erheblichen Klima der Toleranz beitrug.

Sein Denkmal steht am oberen Ende der Potemkinischen Treppe.



Graf Michail Semjonowitsch Woronzow (1782 - 1856) war ein russischer Offizier, Politiker und Generalgouverneur von Neurussland.

Während der Regierungszeit Woronzonws von 1823 – 1846 blühte die Stadt vor allem aufgrund wachsender Handelsaktivitäten auf. Von 1819 – 1849 hatte Odessa den Status eines Freihafens, entwickelte sich zum bedeutendsten Umschlagplatz für Güter aus dem Ausland und darüber hinaus für Jahrzehnte zum wichtigsten russischen Hafen für den Export von Getreide.

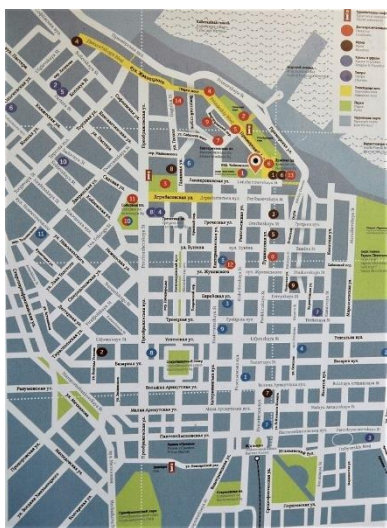
Woronzow holte westeuropäische Wissenschaftler, Ingenieure, Ärzte usw. ins Land, setzte sich für städtebauliche Projekte ein, z. B. Schulen, Bibliotheken, Museen, Theater ein, gründete ein Institut für orientalische Sprachen, verschiedene wissenschaftliche Gesellschaften und protegierte englische und französische Lokalzeitungen.

Als Verfechter liberaler Ideen verfasste er als Offizier eine Denkschrift für menschenwürdige Behandlung Untergebener und setzte sich für die Aufhebung der Leibeigenschaft ein, was Zar Alexander allerdings strikt ablehnte.

In 26 Jahren seiner Amtszeit verdoppelte sich die Bevölkerung Odessas, was auch daran lag, dass Woronzow entflozene Leibeigene nicht verfolgen ließ.

Anzahl der Einwohner

Jahr	1750	1800	1849	1897	1910	1959	1979	2019
Einwohner	2.000	6.000	86.729	403.815	506.000	667.182	1.046.133	1.013.159



Die Straßen wurden Ende des 19. Jh. angelegt

Zu den Industriebetrieben, die sich in und um die Stadt befinden, gehören solche, die sich der Brennstoffraffinerie, dem Maschinenbau, der Metallurgie und anderen Arten der Leichtindustrie widmen, wie z.B. der Lebensmittelzubereitung, den Holzwerken und der chemischen Industrie. Die Landwirtschaft ist ein relativ wichtiger Sektor in den Gebieten um die Stadt.

7 km vor den Toren Odessas liegt der größte Marktplatz Europas. Die Straßen des Marktes sind in der gleichen Schachbrettstruktur wie auch die Altstadt Odessas angelegt. Außer freitags machen sich schätzungsweise 150 000 Kunden auf den Weg, um bei etwa 6000 Händlern hauptsächlich Produkte aus China und der Türkei einzukaufen. Man bekommt alles was das Herz begehrt, im Original oder auch nicht. Der Besitzer des Marktes und seine Aktionäre beschäftigen 1200 Mitarbeiter, hauptsächlich Wachpersonal und Hausmeister, die versuchen, Recht und Ordnung durchzusetzen – so gut es eben geht bei der Größe des Marktes.

Potemkinsche Treppe - eine der schönsten Freitreppen Europas

Die Mitte des 19. Jh. errichtete Freitrepppe verbindet die auf einer 30 m hohen Anhöhe liegende Innenstadt mit dem Hafen. Schon Graf Woronzow befasste sich mit den Planungen, da der Warentransport vom Hafen zur höher gelegenen Stadt sehr schwierig war. Der Bau der gewaltigen Anlage kostete 800 000 Rubel und wurde von 1837 – 1841 fertiggestellt. Die Treppe erhielt den Namen „Boulevard-Treppe“, oder auch „Richelieu-Treppe“ nach der am oberen Treppenrand stehende Statue des Duc de Richelieu und seit 1955 „Potemkin-Treppe“.

Im Laufe der Jahre hatten Abrieb und Bodenverwerfungen der Sandsteintreppe sehr zugesetzt. Daher wurden 1933 die Tritt- und Setzstufen durch Granit ersetzt und die Podeste mit Asphalt überzogen. 2017 fand eine Generalsanierung statt, bei der die Podeste und die Stufen mit Granit neu belegt wurden.

Betrachtet man die Treppe, entsteht eine optische Täuschung. Steht man am Hafen und blickt die Treppe hinauf zur Stadt, wirkt die Treppe unten breit und einladend, die Stadt auf der Anhöhe dem Himmel nahe. Unterstrichen wird diese Wirkung durch den beidseitigen Sockelabschluss.

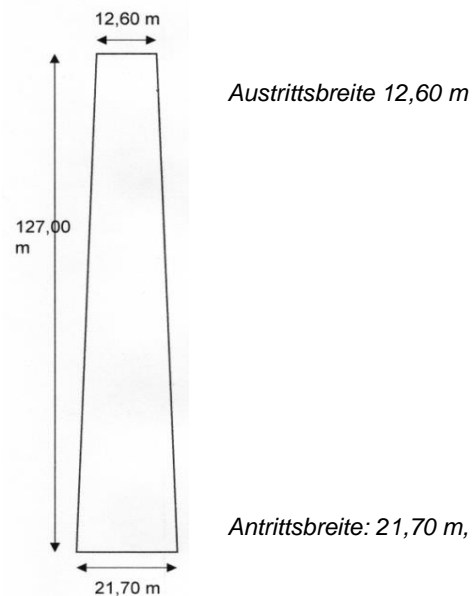


Ansicht vom Hafen zur Stadt.
Die Treppe ist eine Begegnungstätte für Alt und Jung



Mit dem Blick von oben wirkt die Treppe gleich breit.
Die Treppe wurde um 6.Uhr aufgenommen, da sich um diese Zeit wenig Menschen auf der Treppe befinden

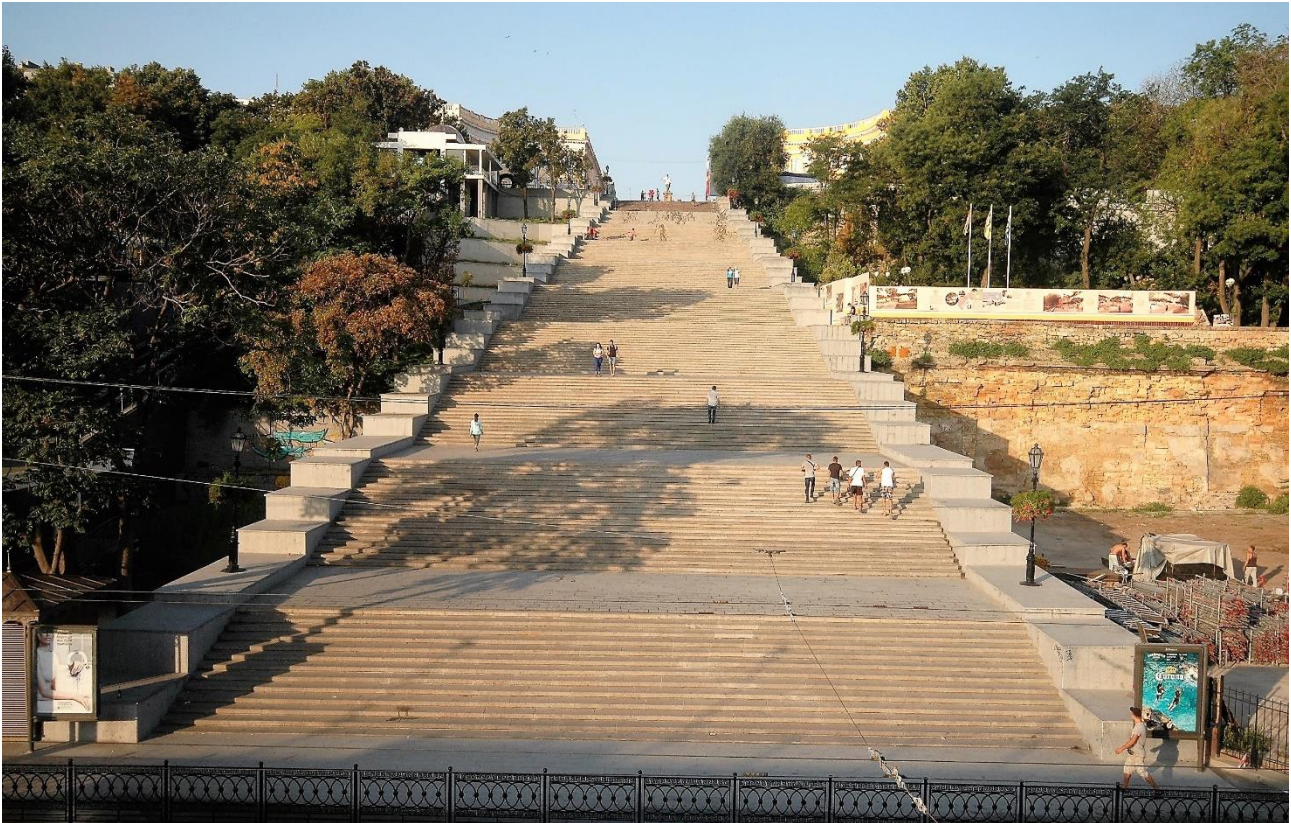
Bauzeit: 1837-1841,
Stufen- und Podesterneuerung: 1933+2017
Material: Granit
Stufen: 192
Steigung: 12,7 – 14 cm
Auftritt: 36,5 – 38 cm
Stufendicke: 9,5 cm
Untertritt: 3 cm
Podesttiefe: 6,00 – 6.45 m
Treppenbreite: Antritt 21.70 m
Treppenbreite: Austritt 12,60 m
1. Treppenarm: 13 Stufen
2.Treppenarm: 19 Stufen
3.-10 Treppenarm: 20 Stufen
Die Sockelbreite rechts und links: 2.20 m



Steht man am oberen Ende der Treppe und blickt zum Hafen hin, erscheint die Treppe oben und unten gleich breit. Aus dieser Blickrichtung werden die Podeste wahrgenommen.

Bei einer Blickrichtung von unten nach oben fallen zuerst die Stufen ins Auge. Auf dem dargestellten Treppengrundriss ist erkennbar, dass sich die Treppenbreite nach oben um 2 Grad verschlankt.

Potemkinsche Treppe - eine der schönsten Freitreppen Europas



Diese Aufnahme entstand morgens 6,15 Uhr, da Tagsüber sehr viele Menschen sich auf der Treppe befinden

Modenschau auf der Treppe

An einem Sonntagnachmittag, als wir die Treppe besichtigten, fand zufällig eine Modenschau statt.



<



,,



T.

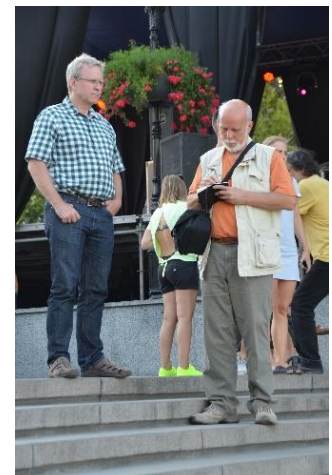


Die Reiseteilnehmer, Tanja Braslavskia, Ralf Gaisendrees, Thomas Jungwirth.

Tanja Braslavskia aus Moldawien war unsere Stadtführerin. In ihrer Jugend hatte sie ein Praktikum bei unserem Mitglied und zweiten Vorsitzenden unserer Gesellschaft Ralf Gaisendrees absolviert.

>

Bild rechts Thomas Jungwirth und Wolfgang Diehl beim Aufmessen der Treppe.



„Potemkin Treppe“



Grigori Alexandrowitsch Potemkin (1739-1791)
Katharina die Große (1729-1796)

Grigori Alexandrowitsch Potemkin (1739 - 1791) war ein russischer Fürst, Feldmarschall, Vertrauter und Liebhaber, aber auch fähigster und wichtigster Ratgeber der deutschstämmigen russischen Zarin Katharina der Großen. Im 7. Russischen Türkenkrieg (1782-1792) führte er das russische Heer erfolgreich gegen die Türken an, erzielte große Gebietsgewinne und gründete die Schwarzmeerflotte. Er förderte die wirtschaftliche Entwicklung des Südens und setzte viele nötige Reformen bei der Zarin durch. Der Legende nach soll er 1787 Katharina bei einer Inspektionsreise durch Neurussland mit Dorfattrappen getäuscht haben, um ihr und ihrer ausländischen Entourage die fortgeschrittene und erfolgreiche Besiedlung der neuen Gebiete vorzuspiegeln.

Es entstand der Spruch: alles Fassade und nichts dahinter - alles nur Pappmaschee. Auch stammt der Begriff „Potemkin’sche Dörfer“ von dieser Besichtigungstour.

Ob diese Legende nur bössartiger Hofklatsch oder Neid auf Potemkin wegen seiner sehr guten Beziehungen zu Katharina war, ist nicht bewiesen. Als Urheber wird der kur-sächsische Diplomat von Heibig genannt, der sie in Depeschen in Umlauf brachte.

Im Frühjahr 1905 befindet sich Russland in Aufruhr. Der verlorene Krieg gegen Japan, der „Blutsonntag“ in St. Petersburg, der hartnäckige Widerstand des Zaren gegen Reformen, Wirtschaftskrise und Inflation, ein riesiges Heer von Arbeitslosen und Nahrungsmittelknappheit schüren Wut und Zorn in der Bevölkerung.

Der Panzerkreuzer „Fürst Potemkin von Taurien“ sollte im Sommer 1905 Zielübungen vor der Küste Odessas abhalten. Auch an Bord der „Potemkin“ kam es zu Disziplinlosigkeiten und heftigen Beschwerden über mangelhafte Verpflegung und verdorbenen Proviant. Als am 27. Juni ein Gerücht die Runde machte, dass auch an diesem Tag das Fleisch für eine Suppe vergammelt und von Maden durchsetzt sei, kam es zur Meuterei der Matrosen. Bei einem Handgemenge zwischen Offizieren, die die Autorität wieder herstellen wollten und den Matrosen, wurde der Wortführer der meuternden Mannschaft, Grigorij Wakulintschuk, getötet. Wütende Matrosen überwältigten Kapitän und Offiziere und steuerten die „Potemkin“ in den Hafen Odessas, wo sie sich mit aufständischen Arbeitern zusammenschlossen. Schnell verbreiteten sich die Meldungen von den Ereignissen auf der „Potemkin“.

Wakulintschuk wurde am Hafen aufgebahrt und am 29. Juni marschierten die Soldaten des Zaren in Odessa auf. Von allen Seiten und besonders über die Treppe strömten zornige Menschenmengen zum Hafen, um sich den Soldaten entgegenzustellen. Es fielen Schüsse und die Revolte wurde brutal niedergeschlagen.

Sergej Eisenstein verfilmte 1925 diese Tragödie unter dem Titel »Panzerkreuzer Potemkin«. Er wurde mit dem Stummfilm und der Szene auf der Treppe weltberühmt. Mit der Panik auf der Treppe, dem entsetzlichen Durcheinander, dem wahllosen Morden steht die Reihe der bewaffneten Soldaten gegenüber. Ausgerichtet wie auf dem Exerzierplatz marschieren sie die Treppe herab, Schritt für Schritt, Stufe für Stufe. Obwohl der Film noch keinen Ton hatte, glaubt man den Gleichtakt der Stiefel zu hören, unerbittlich wie ein Uhrwerk, oder allgemeiner: wie eine Maschine. Mit der Orgie des Mordens auf der Treppe erreicht der Film seinen Höhepunkt.

Im Jahre 1955 in Gedenken des 50. Jahrestages der Meuterei wurde die Boulevard-Treppe, die in dem vorgenannten Film eine wesentliche Rolle spielt, in „Potemkinsche Treppe“ umbenannt.

Der Hafen



Dieses Bild zeigt nur ein Ausschnitt vom Hafen

Odessas Hafen war für die Einwohner der Stadt und die wirtschaftliche Entwicklung schon immer von zentraler Bedeutung. Er ist der größte und einer der wichtigsten Handels- und Passagierhäfen der Ukraine. Neben den zahlreichen Frachtschiffen, die hier abgefertigt werden, laufen auch viele Passagierschiffe und private Yachten in den Hafen ein. Am Hafen herrscht stets Betrieb und er stellt so etwas wie das schlagende Herz der Stadt dar.

Der Hafen ist Odessas größter Arbeitgeber, in und um die Stadt hat sich Industrie z. B. Brennstoffraffinerien,

Maschinen- und Metallbau, Lebensmittelverarbeitung usw. angesiedelt. Es gibt vier Universitäten, Hochschulen, Akademien und weitere Bildungseinrichtungen, Museen und Theater, Bahnanschluss und Flughafen – Odessa bietet alles, was eine Großstadt heutzutage attraktiv macht für Investitionen.

Schwarzes Meer

Das Schwarze Meer ist ein Binnenmeer und umfasst eine Fläche von rund 424 000 km² - die Fläche Deutschlands zum Vergleich beträgt 357 050 km².

Es ist bis zu 2 245 m tief. An das Schwarze Meer grenzen Bulgarien, Georgien, Rumänien, Russland, Ukraine und die Türkei. Über den Bosphorus und die Dardanellen ist es mit dem Mittelmeer verbunden.

Das Rathaus



Das repräsentative Gebäude am Doomskäya-Platz wurde 1834 fertig gestellt. Zwischen 1871 und 1873 wurde es umgebaut und erhielt seine heutige Form. Jede halbe Stunde spielt eine über dem mit Säulen und Statuen verzierten Eingangsportal montierte Uhr die Melode "Odessa meine Stadt", die einer russischen Oper entnommen ist.

Platz vor dem Rathaus

Die rumänisch-deutsche Besetzung Odessas im Zweiten Weltkrieg begann am 16.10.1941 und endete am 10.04.1944.

In Erinnerung an die Befreiung der Stadt wurde der Platz vor dem Rathaus in „Platz des 10. April“ umbenannt.

Opernhaus

Eines der Wahrzeichen der Stadt am ukrainischen Schwarzmeerhafens ist das Opernhaus. 1809 war die Eröffnung des ersten Theaters im klassizistischen Stil. Durch einen Defekt an der Gasbeleuchtung brannte das Haus im Januar 1873 ab.

Der Wiederaufbau des heutigen Opernhouses begann 1883. Das Wiener Büro Fellner & Helmer hatte einen international ausgeschriebenen Wettbewerb gewonnen und im Herbst 1887 war die Wiedereröffnung. Mit 1.636 Plätzen war es nach der Mailänder Scala nicht nur das größte Opernhaus der Welt, sondern auch eines der prächtigsten Theater.

Das äußere Gebäude wurde im Neubarocken - Stil errichtet. Auf dem Hauptportikus steht auf einem Streitwagen, der von vier Leoparden gezogen wird, die Muse Melpomene (Muse der tragischen Dichtung). In der linken Hand trägt sie eine Fackel, die rechte ist zum Gruß für die Theaterbesucher erhoben.



Haupteingang

Auf den Postamenten oberhalb der Säulen befinden sich Figurengruppen, die Jugendlichen das Tanzen beibringen. Rechts und links neben dem Eingang zwei weitere Figurengruppen, die die Komödie und die Tragödie darstellen.

Das Opernhaus hat kein zentral gelegenes Treppenhaus, sondern zwei seitlich gelegene Treppenaufgänge. Das Bild zeigt den Treppenantritt im Erdgeschoß mit einem reichverzierten Stichbogen im Antrittsport-



Seitenansicht

tal, zwei Antrittsportamente mit vergoldeten Putten. Die Treppe hat eine Laufbreite von 310 cm. Die ersten fünf Stufen sind konvex verzogen, um einladend auf den Besucher zu wirken. Das Steigungsverhältnis von 14/36 cm ist für 20 Stufen mehr als angenehm. Der Handlauf mit einer Breite von 21 cm weist drei Wülste auf. Treppenhaus und der große Saal sind im Spätbarock-Stil luxuriös dekoriert und reich vergoldet.

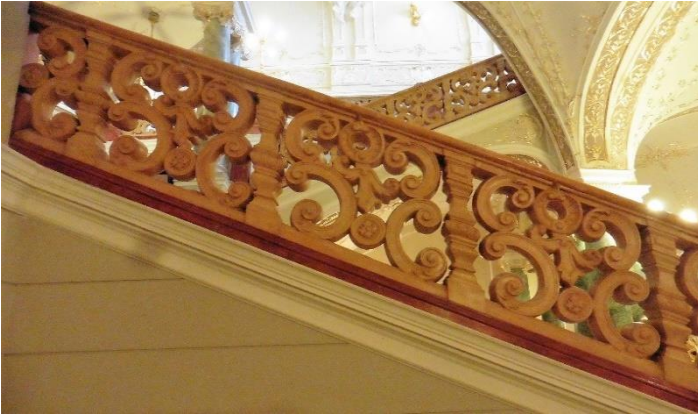


Der Treppenantritt

14 Stufen von insgesamt 18 Stufen des vierten Treppenarmes sind in konvexer Form erstellt, wobei die erste Stufe einen Bogen von 14 cm aufweist, der sich bei den folgenden Stufen um 1 cm reduziert. Mit einer Treppenlaufbreite von 300 cm ergibt sich für den Benutzer ein erhabenes Gefühl, in dieser Umgebung die Treppe zu besteigen. Auf den Postamenten des letzten Treppenlaufs befinden sich vergoldete Kandelaber, umgeben von tanzenden Paaren.

Die Treppenanlage besteht aus fünf geraden Armen mit einem Zwischenpodest und zwei Eckpodesten.

Das Geländer mit seiner durch die Baluster strengsymmetrischen Gliederung, der ornamentierten Füllungen, z. B. Palmettenornament (Palmbäumchen), den C- Schnörkeln und den Rosetten, stammen aus den Zeiten des Rokokos. Auch die Wand und Deckendekorationen sind der gesamten Raumsituation angepasst.



Die Geländer der Treppenanlage



Die Treppenanlage am Austritt



Der Innenraum

Die Entwicklung der Theater und Opernhäuser und deren Treppenanlagen waren alles andere als zufriedenstellend oder ausgesprochen teilweise dramatisch. Zu Beginn des Theaterbaus im 18. Jh. und Anfang des 19. Jh. wurden auf die Innentreppe keine besonderen architektonischen Rücksichten gelegt, sie wurden dort angelegt, wo sie am wenigsten störten. Eine künstlerische Behandlung haben sie in jener Zeit selten erfahren. Eine direkte Belichtung, Belüftung und Brandschutz lassen bei allen Theatern dieser Zeit sehr zu wünschen übrig.

Dafür liegt das Hauptinteresse bei der Gestaltung eines standesgemäßen Aufganges für den Landesherrn und seines Hofstaates.

Fragen zur Koordination der Besucherströme und der allgemeinen Sicherheit waren so gut wie unbekannt. Ausgange des 18. Jh. wurde das Theater immer mehr zu einer Bildungsanstalt für alle Bevölkerungsschichten und eine intensive künstlerische Gestaltung nahm zu. Die technische und organisatorische Ausbildung blieb in primitiven Anfängen stecken, was sich besonders in der Anlage der Treppen zeigte. Erst im 19. Jh. als einige Theater abbrannten und viele Menschen umkamen, bemühte man sich publikumssichere Konstruktionen zu bauen, bei denen es in der Hauptsache auf die Abschirmung der Treppen ankam.

Die aufsehenerregendsten Katastrophen des 19. Jh. waren:

- 1836 St. Petersburg, Lehmann-Theater 800 Tote
- 1845 Quebec, Royal-Theater 500 Tote
- 1846 China, Canton Theater 1400 Tote
- 1847 Karlsruhe, Hoftheater 68 Tote
- 1876 Brooklyn, Convoy-Theater 283 Tote
- 1881 Nizza, Theater 200 Tote
- 1881 Wiener Ringtheater 450 Tote

Das Einkaufszentrum Pasazh

wurde geplant von dem Architekturbüro Fellner & Helmer aus Wien. Das Architekturbüro bestand von 1873-1919 in dieser Zeit bauten sie 48 Theatergebäude und 150 allgemeine Gebäude sowie Kaufhäuser, Banken, Hotels und Landschlösser. Die Bürogemeinschaft hatte sich spezialisiert auf niedrige Kosten, schnelle Durchführung, Zuverlässigkeit und Professionalität. Ihr Baustil war zu dieser Zeit die Wiederentdeckung des Barocks bis hin zum Jugendstil.



Hermann Helmer
Ferdinand Feller

Das Hotel mit dem Namen Bolshaya Moskovskaya mit einer überdachten Einkaufspassage wurde vom Kaufmann M. Mendelevich 1898 – 1899 errichtet. Das Gebäude liegt am Deribasovskaya Boulevard im Zentrum von Odessa.



Straßenansicht

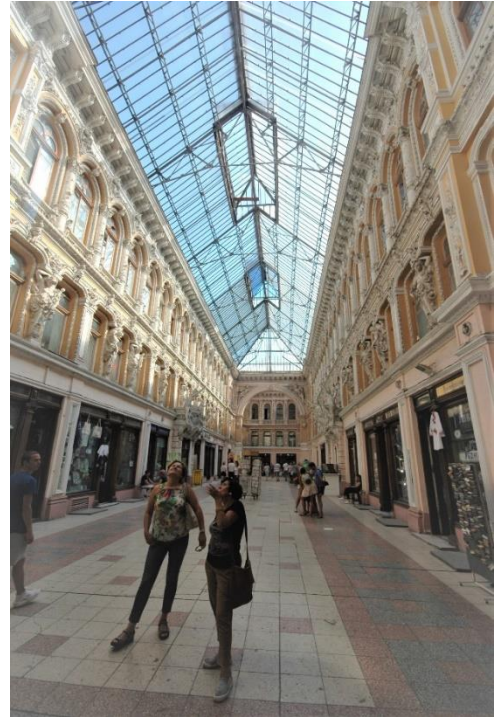
Der Deribasovskaya Boulevard ist eine mit Kastanienbäumen gesäumte Fußgängermeile mitten in der Stadt. Sie verläuft parallel zur Uferlinie und ist ein Hauptanziehungspunkt für Touristen und das gehobene Establishment des Landes. Hier befinden sich die meisten Cafés und Restaurants und eine große Anzahl von Geschäften und Kaufhäusern jeder Art. Die Straße endet an der Potemkinischen Treppe.



Innenbereich mit reichem Fassadenschmuck in Anlehnung des Jugendstils. Boutiquen im Erdgeschossbereich und die darüber liegenden Hotelzimmer.



In der mit Glas überdachten Passage sind die Fassaden mit aufwendigen Skulpturen geschmückt. Das System mit den Geschäften und der Überdachung hat einen Bazar ähnlichen Charakter allerdings auf hohem Niveau. In der zeitgenössischen Baukunst ist aus der Passage die sogenannte



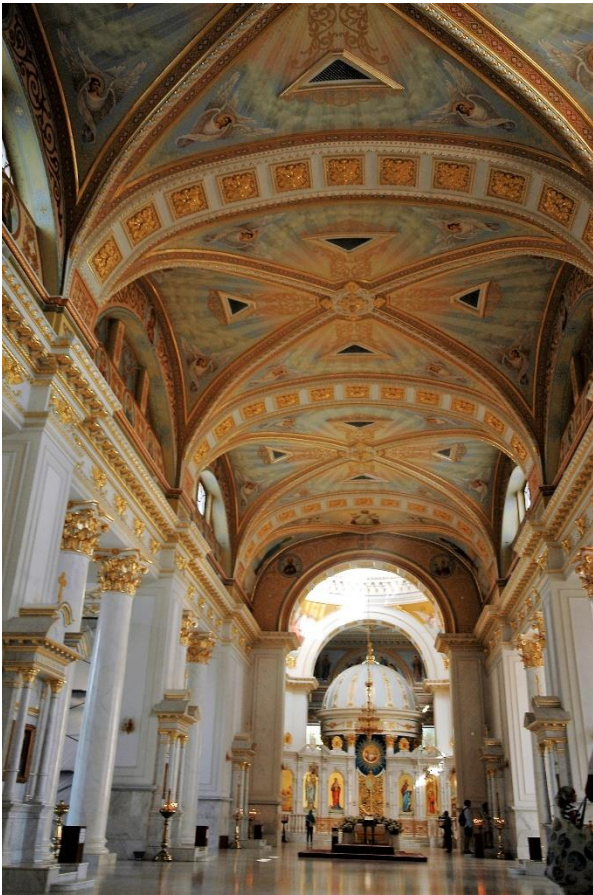
„Mall“ geworden. Es handelt sich hier um kontrollierte und soziologisch bereinigte Bereiche in denen politische oder gesellschaftliche Aktionen nicht möglich sind. Diese Räume sind dem Konsum vorbehalten.

Spaso-Preobrazhensky Kathedrale (Verklärungskathedrale)



Seitenansicht

1795, nur ein Jahr nach der Stadtgründung, wurde mit dem Bau der orthodoxen Kathedrale begonnen. Sie wurde jedoch erst in den 1830er Jahren vollendet. Damals galt sie als eine der größten Kathedralen Russlands, die etwa 10.000 Menschen Platz bot. Auf Befehl Stalins wurde sie 1936 vollständig zerstört. Nur die Grundmauern sind teilweise übriggeblieben. Seit 1999 wird die Kathedrale neu errichtet, der Turm wurde 2001 fertig gestellt.



Innenansicht



Vorderfront mit Eingang

Die Mehrheit der Bevölkerung ist christlich-orthodox. Odessa ist Bischofssitz der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Kirche der Ukraine und seit 2002 auch Sitz eines römisch-katholischen Bischofs (Bistum Odessa-Simferopol). Daneben gibt es eine signifikante jüdische Gemeinde.

Odessa Museum der Westlichen und Östlichen Kunst

Das Museum wurde 1923 gegründet und ist in einem Palast untergebracht, der zwischen 1856 – 1858 nach einem Entwurf des Architekten Ludwig Otto gebaut wurde. Die Sammlung des Museums entstand aus zuvor privaten Exponaten, die durch Artefakte aus dem Stadtmuseum der Schönen Künste und der Universität von Odessa ergänzt wurden.



Ansicht des Museums von der Straßenfront

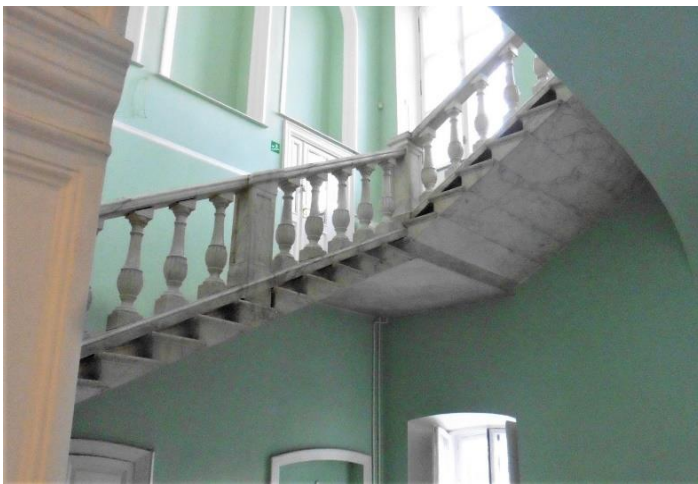
Das Museum hat eine große Sammlung von Bildern und Gegenstände die nicht alle ausgestellt sind, darunter Werke von Caravaggio, Gerard David, Jan van Scorel, Rubens, Abraham Bloemaert, Frans Hals und anderen. Die Lagerräume wurden bekannt, als 1958 zwei Tronies (figurativer Kunstwerke) des Malers Frans Hals aus dem 17. Jh. dort entdeckt wurden, die Irina Linnik als die verlorenen geglaubten Gemälde der Evangelisten Lukas und Matthäus erkannte, ebenso die Gemälde von Johannes und Markus wurden wieder entdeckt.



Treppenantritt im Erdgeschoß



Ansicht der Baluster



Treppe zum Obergeschoß

Die Treppe besteht aus weißem Marmor. Die Stufenblöcke sind in die Wand eingelassen und kragen frei aus. Die Vorderkanten der oberen Stufen liegen auf der Hinterkante der unteren Stufe mit einem Versatz von 4 cm auf. Man nennt diese Art Kragstufentreppe.

Das Steigungsverhältnis beträgt 16 x 33 cm. Der mit Rillen verzierte Bauch der Baluster hat einen Sockel von 20 x 20 cm. Solch eine Ausführung habe ich noch nie zu Gesicht bekommen, auch das Steinbaluster mit solch einem Querschnitt auf einem Untergurt platziert werden.

Büro des Bürgermeisters von Odessa



< Amtssitz des Bürgermeisters

Hennadij Truchanow ist seit 2014 Bürgermeister von Odessa. Er fand es außerordentlich interessant, dass ein deutscher Tourist sich für sein Bürogebäude interessiert. Er nahm sich viel Zeit, um mir persönlich und mit großer Begeisterung und Stolz die Räumlichkeiten seines Amtssitzes zu zeigen.



Teil der Eingangshalle mit dem Treppenaufgang zum Obergeschoß



Zwischenpodest der zweiläufigen Treppe



Treppenaustritt mit dem Galeriegeländer



Antrittsposten im Hochpater



Einfassung der Bürotür



Vorraum mit Eingang zum Büro des Bürgermeisters

1. Treppenarm: vom Parterre zum Hochparterre 6 Stufen
 Steigungsverhältnis: 15 – 31,5 cm
 Geschoßhöhe: 90 cm
 Treppenbreite: Antritt 608 cm – Austritt 254 cm
 Wangenbreite: 14,5 cm
 Säulen am Austritt: 27 – 27 cm
 Material: weißer Marmor

Die Treppe zum Obergeschoß

Treppenform: Gegenläufig mit Wendepodest
 Antrittsarm: 13 Stufen – Austrittsarm 10 Stufen
 Laufbreite: 190 cm + 201 cm

Wangen: 14,5 – 32 cm
 Material: weißer Marmor
 Stufenvorderkante: Wulst 5,5 cm Absatz und Kehle
 Treppenunterseite: verputzt
 Geländerfüllung: Gusseisen profiliert, Stegbreite 6,7 cm, Raster 20,5 x 20,5 cm
 Handlauf: Eichenholz, dunkelrot lackiert
 Oberer Wulst: Breite 8,5 cm, und beidseitig gekehlt



Ein Kamin im Büro

Schah Palast

Das Gebäude wurde 1852 für einen reichen Grundbesitzer erbaut. Die Architektur ist an das Erscheinungsbild mittelalterlicher Burgen angelehnt, mit Zinnen bewehrten Türmen und einem großen Innenhof. 1909 wurde der Palast dem aus Iran nach Odessa geflohenen Schah Mohammad Ali überlassen und trägt seither seinen Namen. Seit 2002 gehört das sanierte Gebäude einer Bank.



Archäologisches Museum



Das 1825 gegründete Museum beschäftigt sich mit der Geschichte der Schwarzmeerküste, neben einer umfangreichen Sammlung archäologischer Fundstücke, Exponate aus dem Alten Ägypten, Griechenland und Rom, ist eine riesige Münzsammlung zu bewundern.

< Das Museum befindet sich in der Lanzheronokaya - Straße

Regionale Philharmonie



Das Gebäude befindet sich in der Bunina Straße 15

Die Philharmonie wurde im Stil der italienischen Gotik mit Elementen der Renaissance hergestellt und 1899 vom Projekt V. Prokhaska erbaut.

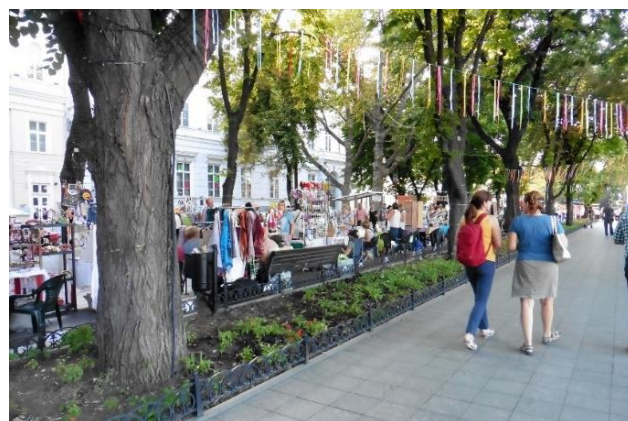
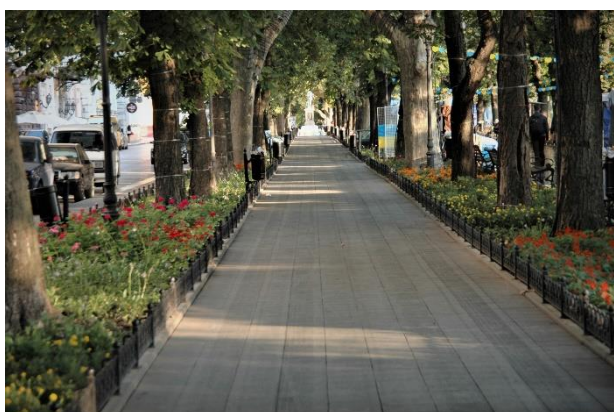
In dem Gebäude, das eine hervorragende Akustik besitzt, finden hervorragende Konzerte des Sinfonieorchesters, Solo-Aufführungen und vieles mehr statt.

Ein Ticket in guter Kategorie kostet zwischen 4-8 Euro.

Hotel Velyka Moskovs'ka



Das Hotel entstand Anfang des 20. Jahrhunderts und ist der Stilrichtung Gaudis nachempfunden. Zu dieser Zeit erlebte Odessa eine Blütezeit. Entworfen wurde es von Leo Vlodek im Jugendstil. Im Erdgeschoß gab es ein Teehaus, einen Lampenladen und ein Kurzwarengeschäft und zu Sowjetzeiten sogar ein Kino. Derzeit steht dieses Schmuckstück in Traumlage leider leer. Das Gebäude steht in der Derybasivska Straße.



Am Deribasovskaya Boulevard ist der Bürgersteig gesäumt mit Bäumen und die Beete sind begrenzt mit sehr schön gearbeitet gusseiserne Zierelemente.



An vielen Bürgersteigen in der Stadt fehlt der Kräuterbewuchs, aber Einfriedung der gusseisernen Zierelementen sind noch vorhanden. Dies ist noch ein Hinweis auf die goldenen Zeiten, die in dieser Stadt mal herrschten.

Wie in jeder Großstadt existiert abseits der Prachtboulevards auch das „andere“ Odessa. Wohnviertel für die sozial niedrig gestellte Bevölkerung und Gebäude die dringend auf Restaurierung oder Investoren warten.



Insgesamt kann man sagen: Odessa hatte eine Zeit des Wohlstandes von dem wir in Deutschland nur träumen.

Ende